

Auf den Spuren der amerikanischen Mustangs

# Gefangen in der Freiheit

Sie sind der Inbegriff von Wildnis, Weite und Unberührtheit. Doch das Land Amerikas reicht für die immer weiter wachsenden Mustang-Herden nicht mehr aus. Von Adoptionsverfahren, Auffangstationen und dem ersten Mustang Makeover in Deutschland.

**TEXT UND INTERVIEWS:** SARAH SCHNIEDER **FOTOS:** DPA, BEN MASTERS, TERRY W. SMITH IMAGES, TARA MARTINAK/BUREAU OF LAND MANAGEMENT

Wilde Pferde in der weiten Landschaft der USA. Doch die Mustangs werden dort immer mehr zum Problem.



Im Laufe der Jahrzehnte haben sich verschiedene Mustang-Typen entwickelt.



Sie werden gefangen. Tausende wildlebende Pferde versuchen, diesem Schicksal zu entfliehen, aber es gibt keinen Ausweg. Denn dies ist die einzige Chance für die Mustangs, zu überleben. Sie sind die berühmteste Rasse der USA. Ein Mythos, den jedes Kind aus Westernfilmen kennt. Rodeo, Cowboys, aber auch Freiheit und Wildheit werden mit ihnen in Verbindung gebracht. Doch die Weiten Amerikas sind begrenzt. Den stetig wachsenden Herden dieser aus Hauspferderassen entstandenen Gattung bieten sie kaum noch genug Lebensraum. Die Farmer zäunen ihre Ländereien ein, um sie vor hungrigen Pferden zu schützen.

Seit über 40 Jahren wird der Bestand zwar kontrolliert, doch noch immer gibt es keine Lösungen, wie die Population verkleinert werden kann. Die Tiere leben in den USA, große Herden findet man unter anderem in Oregon, Wyoming und Nevada. Und längst auch in Gefangenschaft. Denn in den Auffangstationen können die Tiere immerhin mit Futter versorgt werden. „Die meisten Stationen sind sehr

groß gehaltene Koppelanlagen. Mit einem Truck wird Heu in die Gehege gebracht“, berichtet Silke Strussione von der Organisation American Mustang Germany. Die Huforthopädin war schon häufig dort. „Die Pferde haben wie in freier Wildbahn kein Dach über dem Kopf.“

Aus diesen Stationen sollen sie weitervermittelt werden. Doch die Menge an Pferden ist kaum in den Griff zu bekommen. „Es leben fast so viele Pferde in Gefangenschaft wie in freier Wildbahn“, sagt Strussione nachdenklich. „Es herrscht ein Schlachtverbot. Sie werden also nicht geschossen, wie es so oft irgendwo heißt.“ Das Gesetz, dass das Mustang-Management die Herden kontrollieren und die Population auf einem gleichbleibenden Niveau halten soll, führt noch zu keinem Erfolg.

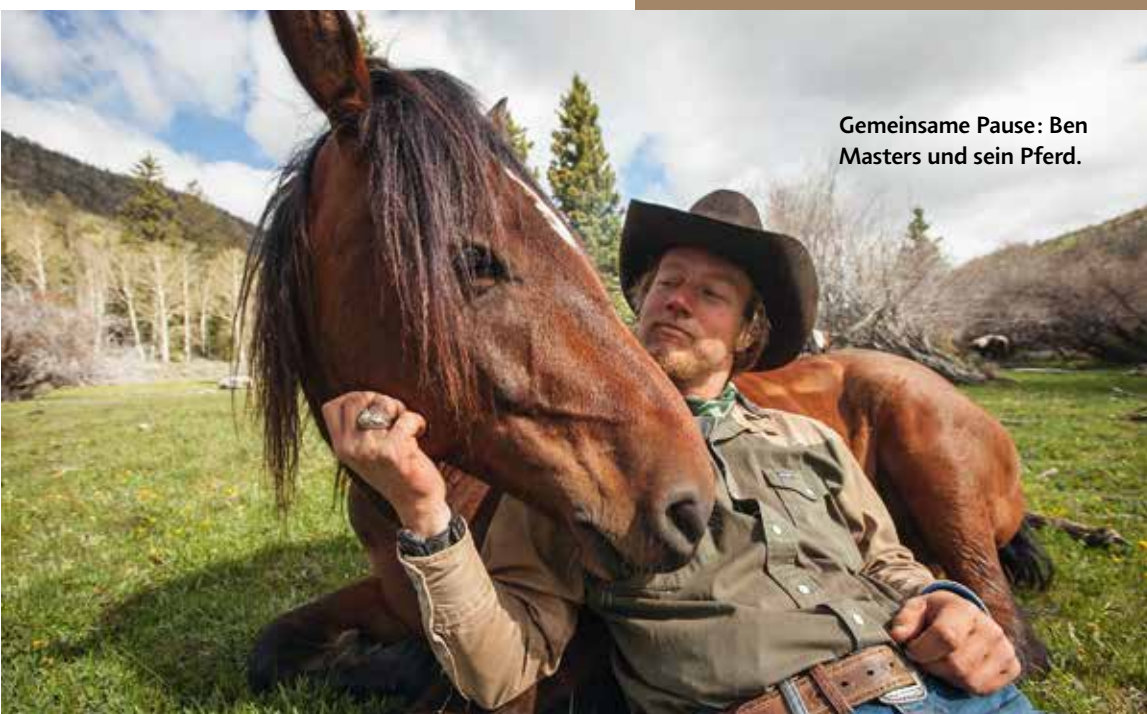
Events, auf denen die Eignung der Mustangs als Show- und Reitpferde unter Beweis gestellt werden, sind in den USA populär. Nun soll das Mustang Makeover auch nach Deutschland kommen. Mehr dazu lesen Sie auf den folgenden Seiten.



Auch die Farben sind sehr unterschiedlich.



Ein Mustang auf dem Weg zum Wasser.



Gemeinsame Pause: Ben Masters und sein Pferd.

Im Interview: Ben Masters, Autor des Buches „Ungezähmt“, dessen Verfilmung 2016 ein großer Kinoerfolg war



## „Ich wollte eine Lanze für die Mustangs brechen“

In seinem Film wurden er und drei seiner Freunde mit ihren Mustangs auf einem Ritt von Mexiko nach Kanada begleitet. Ben Masters sprach mit Reiter Revue International über die Hintergründe.

**Sie haben mit dem Buch und letztendlich dann mit dem Film „Ungezähmt“ das Thema der wilden Mustangs in den Fokus gerückt, um die Menschen dafür zu sensibilisieren. Welche Kernaussagen wollten Sie den Zuschauern näher bringen?**

Ich wollte den Menschen zeigen, dass die meisten Mustangs tolle Pferde sind und sich besonders für das Wanderreiten eignen. Es wird so viel Negatives über diese Rasse in vielen Regionen verbreitet. Ich wollte eine Lanze für sie brechen. Zusätzlich ging es mir natürlich darum, verständlich zu machen, wie das Wildpferde-Management in Amerika aussieht und welch komplexes Thema es ist. Mit erheblichen Konsequenzen für die Mustangs, die Landwirtschaft und die ländliche Bevölkerung.

**Was erhoffen Sie sich für die Mustangs? Gibt es Ideen und Pläne, die Population gesund zu erhalten und gleichzeitig nicht Tausende Pferde einfangen zu müssen?**

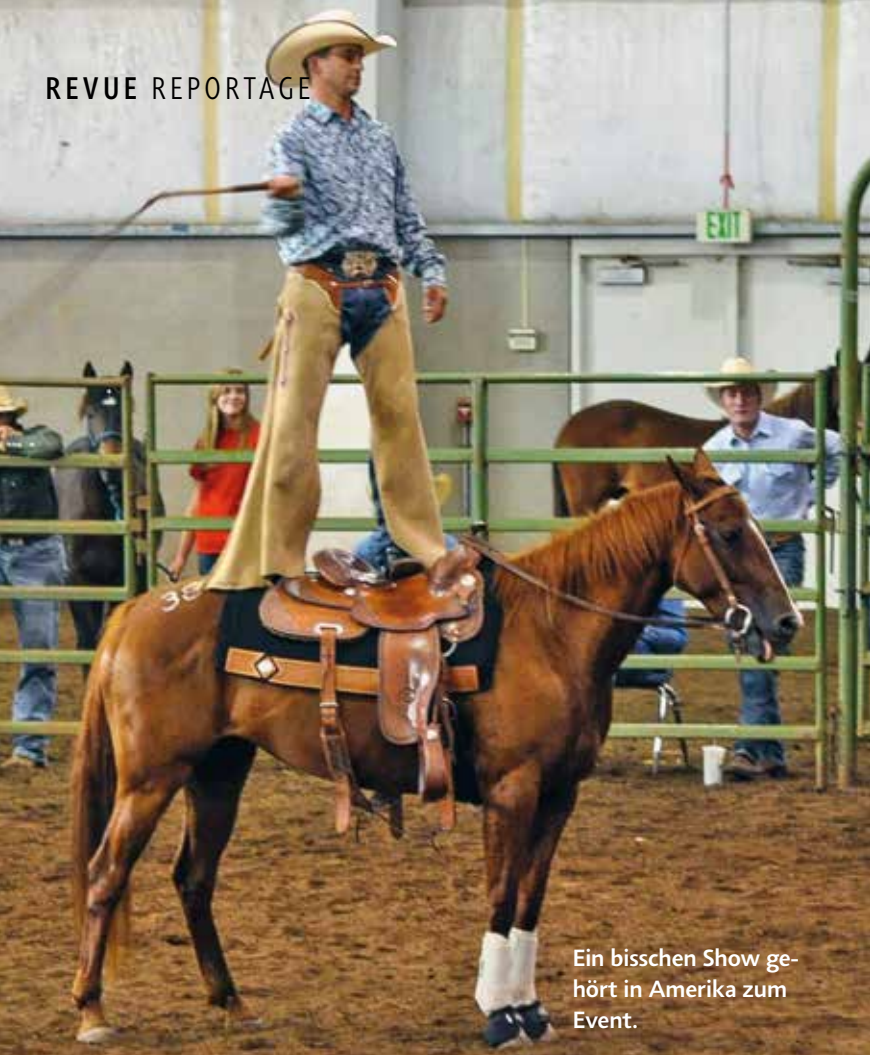
Ich bin froh darüber, dass die Fortpflanzung teils kontrolliert wird oder manche Stuten sterilisiert werden, um das Wachstum der Wildpferde-Population zu verlangsamen, bevor sie im gleichen Maße wächst wie der Anteil der Pferde, die gefangen und vermittelt werden. Denn nur dann erreichen wir dauerhaft ein nachhaltiges Konzept. Derzeit sind es drei Mal mehr Pferde als gemanagt werden können und rund 10.000 Wildpferde werden 2017 geboren. Davon werden gerade einmal rund 2.000 weiter vermittelt. Ich habe gehofft, all diese Pferde durch das Buch- und Filmprojekt „Ungezähmt“ vermittelt zu bekommen, aber das hat nicht funktioniert.

**Wie geht die Bevölkerung in Amerika mit dem Problem um? Setzen sich viele für die Mustangs ein?**

Es gibt viele passionierte Menschen, allerdings deutlich weniger, die wirklich aktiv werden als solche, die lediglich Kritik an der Situation der Pferde äußern. Jährlich werden rund 2.000 Wildpferde vermittelt und nur etwa 100 Freiwillige investieren ihre Zeit, um den Pferden beispielsweise die Fruchtbarkeitshemmer zu verabreichen. Es ist halt die Frage, was man unter „viele“ versteht. Es beschäftigen sich eindeutig viele Menschen mit dem Thema, aber wir stellen fest, dass es nicht genügend sind, um alle Pferde vermittelt zu bekommen.

**Gibt es von Ihrer Seite noch weitere Projekt-Ideen wie eine Fortsetzung des Buches oder des Filmes?**

Ja. Wir veröffentlichen im Januar einen kurzen Film über das Wildpferde-Management.



Ein bisschen Show gehört in Amerika zum Event.



Die Basisausbildung wird allerdings im Trailparcours abgefragt.



FOTO: C. SICK

**Silke und Michael Strussione**

Die Organisatoren des ersten Mustang Makeovers in Deutschland wollen versuchen, die Rasse hier bekannter zu machen. Sie sind beide als Huforthopäden im Einsatz und reiten selbst seit vielen Jahren Mustangs.

**Im Interview: Silke und Michael Strussione, Organisatoren des Mustang-Events in Deutschland**

„Uns fasziniert die natürliche Selektion der Mustangs“

Eine Show, die in den USA funktioniert, soll nun auch in Deutschland Fans finden. Die Initiatoren über vielseitige Mustangs, in Autos sitzende Pferde und eine magische Verbindung.

**Sie wollen das Inbild amerikanischer Pferde, den Mustang, nach Deutschland holen. Warum?**

**Silke Strussione:** Für uns ist der Mustang eines der außergewöhnlichsten Pferde. Obwohl er wild geboren ist, baut er bei richtigem Training eine Verbundenheit zum Menschen auf, die kaum inniger sein könnte. Sie geben einem das Gefühl, immer bei einem zu sein. Und sie sind sehr gelassen. Sie erschrecken sich nicht vor dem gelben Eimer, der heute rechts steht und gestern links gestanden hat. In der Wildbahn haben sie gelernt, keine unnötige Energie für das Fliehen zu verschwenden. Das macht es im Umgang sehr einfach, denn der Mustang vertraut dem Menschen auch in schwierigen Situationen.

**Michael Strussione:** Was uns fasziniert, ist die natürliche Selektion, die die Mustangs ganz klar von den Pferden un-

terscheidet, die wir hier haben. Sozial in der Herde lebend, sterben jedoch die schwachen Tiere aus. Nur die gesunden überleben. Deshalb ist ein gesunder Genpool entstanden.

**Welche Trainer haben denn bislang zugesagt?**

**Michael Strussione:** Wir haben aktuell neun Trainer, sechs fehlen uns noch. Dazu gehören unter anderem die TV-Pferdeprofis Bernd Hackl und Sandra Schneider, Westernreiter Ernst-Peter Frey, Problempferde-Trainer Luuk Teunissen, Freiheitsdressur-Künstlerin Silke Vallentin oder auch Dressurausbilderin Andrea Bethge.

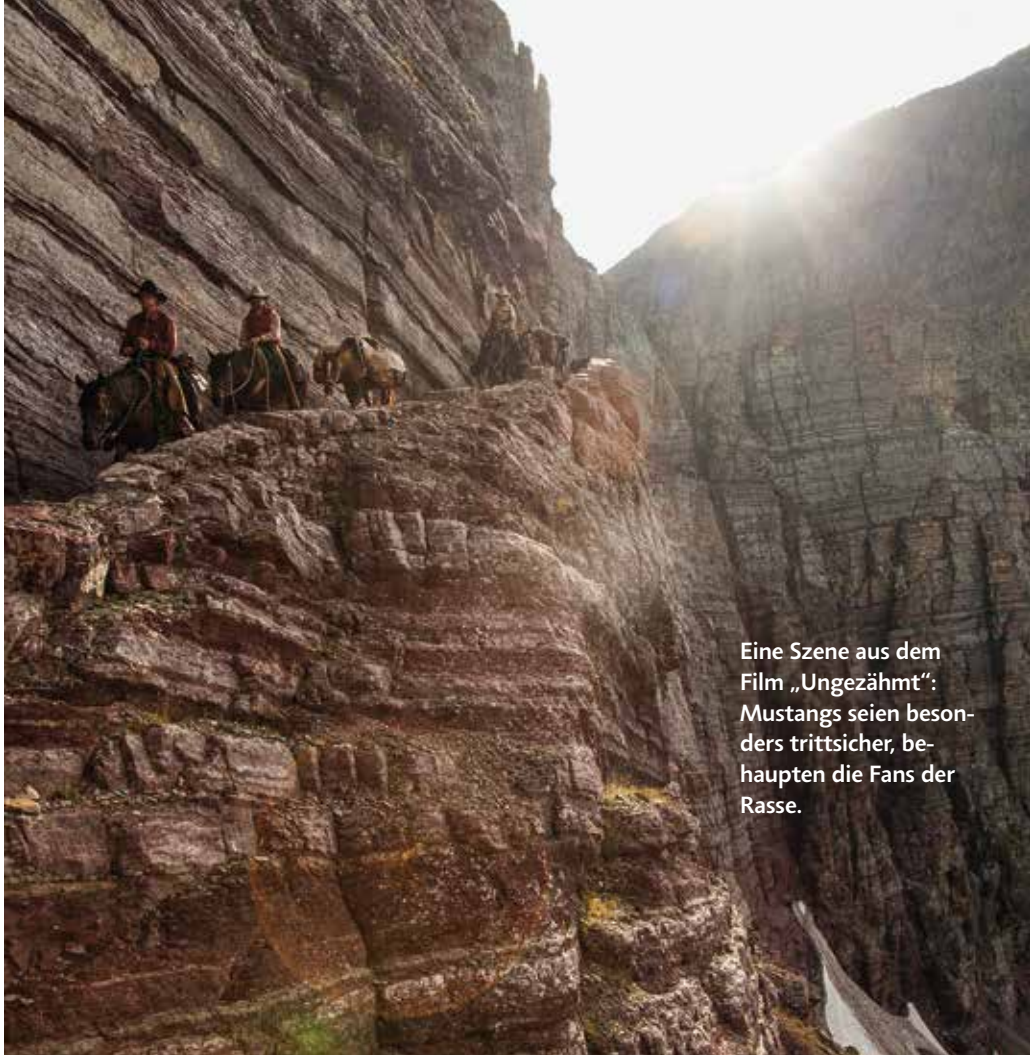
**Silke Strussione:** Aber auch eine Nachwuchstrainerin wie Social Media-Bloggerin Maya Hegge haben wir dabei. Sie war bei Freiheitsdressur-Künstler Arien Aguilar mit auf der Next Generation-Tour und eine Empfehlung von ihm. Wir hätten

# Das Mustang-Experiment

Bereits seit Jahrzehnten gibt es in den USA sogenannte „Extreme Mustang Makeover“. Innerhalb von 100 Tagen zähmen berühmte Pferdetrainer je einen Mustang und bilden ihn aus. Auf einem großen Event treten sie gegeneinander an und präsentieren spektakulär, was die Tiere innerhalb dieser Zeit bei ihnen gelernt haben. Anschließend werden die Pferde versteigert.

2017 soll das erste Mustang Makeover nun nach Deutschland kommen. 15 Trainer verschiedener Pferdesportdisziplinen bekommen 90 Tage Zeit, um 15 Mustangs pferdegerecht auszubilden. Am 5. und 6. August demonstrieren sie ihr Ausbildungskonzept auf dem CHIO-Gelände in Aachen. Zum Abschluss soll es wie bei den Originalevents in Amerika eine Versteigerung geben.

Wer als Trainer an dem Experiment teilnehmen möchte, hat noch die Chance, sich zu bewerben unter [www.mustangmakeover.de](http://www.mustangmakeover.de).



Eine Szene aus dem Film „Ungezähmt“: Mustangs seien besonders trittsicher, behaupten die Fans der Rasse.

aber auch gerne noch einen internationalen Sportreiter mit dabei, denn in den USA ist die internationale Vielseitigkeitsreiterin Elisa Wallace ganz begeistert von den Mustangs. Sie nimmt regelmäßig mit diesen Pferden an Vielseitigkeitsturnieren teil. Wir vermuten, dass Sie ein Pferd für den großen Sport sucht. Dies zeigt, wie vielseitig der Mustang ist.

## Wo sind denn die Pferde derzeit, die für das deutsche Event ausgesucht werden?

Silke Strussione: Die Pferde stehen aktuell in der Auffangstation in Oregon/USA. Sie wurden vor einem guten Jahr wild gefangen, da auch ihre Herde zu groß für die zur Verfügung stehende Fläche wurde. Diese Pferde sind Sale Authorized Horses. Das bedeutet, sie haben auf drei Auktionen kein Zuhause gefunden und dürfen jetzt laut amerikanischem Gesetz von uns gekauft werden und das Land verlassen. Somit umgehen wir das lange Adoptionsjahr. (Anm. d. Red.: Dieses ist in den USA normalerweise gesetzlich vorgeschrieben, bevor ein Pferd exportiert werden darf.)

## Das bedeutet, dass sie nicht mehr ganz wild sind, sondern bereits eine Grunderziehung genossen haben?

Silke Strussione: Unsere Trainerin hat die Aufgabe, alle Pferde halfterfähig zu machen. Die Pferde lernen, angebanden zu sein und verladen zu werden. Das Training findet nur so weit statt, dass die Pferde gefahrlos und stressfrei nach Deutschland importiert werden können. Denn das ist uns besonders wichtig. Es ist nicht Ziel unserer Trainerin die Pferde überall anfassen zu können, oder gar die Hufe hochzuheben. Das überlassen wir unseren Trainern hier in

Deutschland. Wir versuchen, so wenig wie möglich aber so viel wie nötig mit ihnen zu üben, und nicht zu viel an Grunderziehung vorzulegen.

## Sie beziehen Trainer aus verschiedenen Reitsport-Disziplinen ein. Ist der Mustang so vielseitig?

Silke Strussione: Den Mustang gibt es in vielen verschiedenen Typen: Man findet in der Wildbahn den Dressurtyp, den Quartertyp, den Ponytyp, Pferde mit Kaltbluteinschlag, spanisch geprägte Pferde und so weiter. Aufgrund der Ursprungsregion der Herde, aus der das Pferd stammt, haben sie sich völlig unterschiedlich sowohl vom Interieur als auch vom Exterieur entwickelt.

## Und wie alt sind die Pferde?

Michael Strussione: In etwa zwischen vier und sieben Jahren. Sie sind Spätentwickler, da kommt uns das sehr gelegen. Das Alter wird beim Einfangen vom Tierarzt festgestellt und dokumentiert.

## 90 Tage Training ist viel Arbeit. Werden die Trainer dafür bezahlt?

Michael Strussione: Nein. Von fast allen haben wir das Feedback bekommen, dass sie die Idee, den Mustang, die Legende Amerikas, hier bekannt zu machen, super finden und dabei gerne helfen möchten. Das ist ihre Intention. Am Ende sind wir auf die Mustangversteigerung nach dem Finale gespannt, denn in Amerika hat es schon viele Trainer gegeben, die sich nach der Auktion unter Tränen von ihrem treuen Partner verabschieden mussten. Diese Pferde >



bauen in der kurzen Zeit eine Verbindung auf, die fast magisch ist.

#### **Wie sieht denn der Wettbewerb im Detail aus?**

**Michael Strussione:** Der Contest besteht darin, dass die Pferde an der Hand und unter dem Sattel in festgelegten Prüfungen gezeigt werden, unter anderem wird eine Trailaufgabe absolviert. Hier soll die Rittigkeit und Gelassenheit demonstriert werden. Im Finale zeigt jedes Pferd-Reiter-Paar in einer Freestyle-Vorführung wie weit die Pferde ausgebildet werden konnten. Vielleicht zeigt ein Trainer sein Pferd nur an der Hand, weil es fürs Reiten vor Publikum einfach noch zu früh ist. Auch das ist möglich. Die Jury bewertet die Harmonie zwischen Trainer und Pferd. Wert legen wir auf ein ruhiges und vertrauensvolles Pferd. Ich bin gerade in Gesprächen mit einem Unternehmen, dass Messwerte wie Puls und Atmung des Pferdes in Vorführungen feststellen kann. Vielleicht ist das ein Weg für uns, Stress zu messen.

**Silke Strussione:** In Amerika sieht man im Finale zum Beispiel Westernreiter im Cutting ohne Zäumung und Pferde, die nur mit Halsring geritten werden. Elisa Wallace hat im Finale Zweierwechsel und Ansätze zur Piaffe gezeigt, nur auf Halsring geritten. Dafür braucht man aber natürlich immer das richtige Pferd, um in so kurzer Zeit so weit zu kommen. Ein wenig Glück bei der Zulosung des Mustangs gehört dazu. Dann sind nach oben keine Grenzen gesetzt.

**Aber wie kann man in Anlehnung an die Skala der Ausbildung binnen von 90 Tagen einem Pferd fliegende Wechsel beibringen, in denen die Geraderichtung eine große Rolle spielt, ganz zu schweigen von der Tragkraft in der Piaffe?**

**Silke Strussione:** Das Exterieur des Mustangs ist dem gewachsen. Die Rasse bringt von sich aus eine gute Tragkraft mit, denn die Natur gibt ihnen Möglichkeiten, sich gesund zu entwickeln. Vor kurzem haben wir dies selbst festgestellt. Unser Hengst, der erst drei Mal unter dem Reiter galoppiert wurde, hat einen einwandfreien Stop aus dem Galopp gezeigt, nur angefragt mit einer kleinen Gewichtshilfe. Ich war selbst völlig erstaunt und hab an die vielen Reitstunden als Jugendliche gedacht, in denen ich Probleme hatte, mein Pferd vom Galopp in den Schritt zu bekommen.

**Auf Youtube sind Videos aus Amerika zu sehen, in denen ein Pferd neben einem Cowboy im Auto sitzt. Es sieht nicht gestresst aus. Dennoch fragt man sich, wie man einem Pferd dies in so kurzer Zeit beibringt?**

**Silke Strussione:** Wenn ich einem Pferd das Sitzen beibringe, was für ein Pferd, das für Zirkensik empfänglich ist, überhaupt kein Problem ist, dann kann es das auch im Auto. Mustangs haben kein Problem damit, auf anderen Untergründen zu laufen und gearbeitet zu werden. Ein Auto ist kein Stressobjekt für sie. Voraussetzung ist das Vertrauen zu seinem Trainer. Zudem sind sie extrem furchtlos. Diese angesprochene Autofahrt ist ein Highlight der Vorführung von Bobby Kerr, einem langjährigen Teilnehmer des Extreme Mustang Makeovers in den USA. Das werden wir hier wohl nicht zu sehen bekommen, weil keiner der Trainer hier die Möglichkeiten dazu hat, solch ein Auto umzubauen.

**Wer richtet den Wettbewerb?**

**Silke Strussione:** Wir möchten Richter von der Mustang Heritage Foundation aus Amerika einladen. Sie wissen, worauf es ankommt und machen das seit Jahrzehnten. Aber da wir ein bisschen anders bewerten als die Amerikaner, sollen



Mustang-Herden in natura. Vorstellbar auch in Deutschland?

zusätzlich noch Richter aus Deutschland dabei sein. Vielleicht werden auch die Zuschauer eingebunden. Uns ist es wichtig, das harmonische Zusammenspiel der Trainer und ihrer Mustangs zu bewerten. Der Herausforderung, Harmonie einigermaßen objektiv zu bewerten, stellen wir uns.

#### **Hat es das schon mal gegeben, dass ein Trainer das Experiment mittendrin abgebrochen hat?**

Silke Strussione: Da haben wir keine Angst vor. In Amerika ist es so, dass auch immer mal ein Mustang dabei ist, der sich sehr schwer tut, einfach mehr Zeit benötigt und der Trainer beim finalen Event nicht antritt. Aus diesem Grund werden wir zwei Mustangs mehr importieren. Es wird demnach möglich sein, dass ein Trainer zu Beginn der Periode das Pferd tauschen kann, wenn triftige Gründe vorliegen.

#### **Wird es ein Preisgeld geben?**

Michael Strussione: Da wir in Deutschland sind, müssen wir auch ein Preisgeld bei einem Wettbewerb liefern. Wir planen eine Dotierung von über 35.000 Euro. Die Hälfte der jeweiligen Gewinnsumme muss allerdings an einen gemeinnützigen Zweck gespendet werden. Dieser muss nichts mit Pferden zu tun haben. Unser Ansatz ist aber, diese Veranstaltung auch als sozialen Träger zu nutzen.

#### **Warum werden die Pferde am Ende versteigert?**

Michael Strussione: Wir wollen uns am amerikanischen Event orientieren und eine der Hauptattraktionen ist letztendlich die Versteigerung der Pferde. Jeder hat die Chance, mitzubieten. Von dem Geld wird rückwirkend der Flug bezahlt, den wir vorgestreckt haben. Der liegt bei so vielen Pferden bei etwa 5.500 Euro pro Pferd. Das wird auch der Startpreis in der Auktion für jedes Pferd sein. Alles was da-

rüber hinaus für das jeweilige Pferd gezahlt wird, geht zu 50 Prozent an den Trainer, um die Kosten zu decken, die er in den 90 Tagen für das Pferd bezahlt hat. Der andere Anteil geht an die Interessengemeinschaft Mustang, um für das nächste Event eine Rücklage zu haben.

#### **Wo liegen denn die Preise in Amerika?**

Michael Strussione: Zwischen 200 und 10.000 Dollar. Wer als Deutscher dort kauft, muss allerdings auch immer 7.000 Euro reine Einzelimportkosten kalkulieren.

#### **Hoffen Sie, damit etwas an der Situation der Tiere in Amerika ändern zu können?**

Michael Strussione: Wir wollen auch auf politischer Ebene diskutieren. Beispielsweise über das Adoptionsjahr. Müssen deutsche Käufer diesen festgelegten Zeitraum haben, der zusätzliche Kosten verursacht? Die USA versuchen, damit zu verhindern, dass die Mustangs als billige Schlachtpferde nach Mexiko und Kanada exportiert werden. Dies trifft aber nicht auf die Käufer aus Deutschland zu, denn wer würde ein Pferd für 7.000 Euro importieren und zum Schlachter geben? Da versuchen wir Einfluss zu nehmen. Vielleicht haben wir auch irgendwann Mustangs auf Staatsflächen in Deutschland, die zur Weidpflege eingesetzt werden. Es werden ja auch Konikherden ausgewildert. Aber das ist Zukunftsmusik.

Silke Strussione: Die Gesetze in den USA können wir nicht ändern, aber wir können hier in Deutschland etwas für die Mustangs tun und weiter das Gespräch in den USA suchen. Es geht uns nicht darum, arme Pferde zu vermitteln, sondern die Top-Pferde dieser Rasse zu präsentieren. Denn die Legende Amerikas ist durch ihren Charakter, die Menschenbezogenheit und Naturverbundenheit etwas Besonderes.